

Einmal Hufrehe – immer Hufrehe?

Das ist nicht nötig, wenn Sie einige Punkte zum Wohle Ihres Pferdes beachten.

Die Hufrehe ist ein schmerzhafter entzündlicher Prozess im Pferdehuf. Das Hufbein kann dabei rotieren und sich von der Wandlederhaut ablösen. Dieser Prozess ist für das Pferd extrem schmerzhaft. Bei starken Rotationen und Absenkung des Hufbeines kann es sein, dass das Hufbein durch die Lederhaut des Hufs austritt. In diesem Stadium ist Ihrem Pferd nicht mehr zu helfen.

Warum gibt es Hufrehe?

Es gibt verschiedene Gründe, warum Pferde Hufrehe bekommen, allermeistens aber sind es Fütterungsfehler. Bei der Fütterung kann der Pferdebesitzer aktiv mithelfen, dass das Pferd weniger gefährdet ist, weitere Schübe zu erleiden.

Ein Hufrehepferd darf keinen Zucker mehr bekommen, das heisst kein Getreide, keine Früchte, keine Rüebli, kein Brot. Und – da es im Gras auch Zucker hat, zu Beginn auch kein Gras mehr und wenn die Rehe abgeklungen ist – reduzierten Weidegang. Das Hauptproblem im Gras ist das Fruktan, das sich vor allem in den Grasspitzen nach kühlen Nächten bildet, wenn danach die Sonne scheint. Das bedeutet, dass Pferde im Frühling und im Herbst, wenn die Nächte kühl sind, sicher erst nach dem Mittag ins Gras gelassen werden sollten.

Hauptirrtum: „Auf dieser abgefressenen Weide hat es ja kein Gras mehr, da bekommt mein Pferd sicher nicht zuviel Zucker“. Auf einer abgefressenen Weide ist das Gras gestresst, will überleben und wachsen. Dafür braucht es Fruktan. Nach kühlen Nächten konzentriert sich das Fruktan in den Gräslispitzen, weil das Gras wachsen kann, sobald die Sonne darauf scheint. Wenn hufrehgefährdete Pferde nach kühlen Nächten diese Spitzli abfressen, bekommen sie eine Überdosis Zucker, was zum nächsten Hufreheschub führen kann.

Das bedeutet, dass eine abgefressene Weide im Frühling und im Herbst das grösste Hufreherisiko beinhaltet. Ein Hufrehepferd bekommt besser wenig altes, hohes Gras als dass es lange auf einer abgefressenen Weide steht und Spitzli abzupft.

Was tun bei einem akuten Hufreheschub?

- Huf kühlen, alle 2 Stunden Eissocken oder noch fleissiger die Kühlpads wechseln
- Tierarzt rufen, der Tierarzt wird Entzündungshemmer und Schmerzmittel abgeben
- Ev. röntgen, um abzuklären, ob das Hufbein bereits rotiert oder abgesenkt ist.
- Gute Hufpflege, ev. Spezialbeschlagn oder gepolsterte Hufschuhe, Hufverband
- Blutegeltherapie kombiniert mit energetischer Tiertherapie oder Tierkinesiologie, kann im akuten und chronischen Fall helfen
- Fütterung anpassen, Heu und ein getreidefreies Mineral reichen aus
- Sämtliches Getreide und Zucker und Gras weglassen. Keine Früchte, kein Brot, keine Rüebli, keine Weide
- Das Pferd ruhen lassen, weicher aber nicht tief eingestreuter Boden, die Hufpumpe muss arbeiten können

Was tun bei chronischer Hufrehe?

- Weidegang anpassen
- Fütterung getreidefrei und zuckerarm halten (auch keine Früchte oder Rüebli, kein Brot)
- Regelmässige gute Hufpflege
- Regelmässige Blutegeltherapie und energetische Tiertherapie

Energetische Tiertherapie

Daniela Riesen, Gridenbühl 166, 3673 Linden
079 754 30 41
www.energetische-tiertherapie.ch



Energetische Tiertherapie